

Die Geschichte des Herbariums der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg

Claudia Frosch-Hoffmann (Vorabveröffentlichung Juni 2020)

Einführung

Das Herbarium der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg hat eine über 200 Jahre lange Geschichte. Eine Zeit lang war es sehr wertvoll, eine weitere Zeit ein Staubfänger. Vor etwa 25 Jahren fand sich ein Kreis von acht ehrenamtlichen Mitarbeitern, die die alten Faszikel (gebündelte Herbarbelege) zum Sprechen bringen wollten. Anlass waren Kartierungsarbeiten, die Herausgabe einer Flora des Regnitzgebietes und der Wunsch nach mehr Ordnung, damit man mit dem Herbarium endlich arbeiten könnte. Norbert MEYER als Pfleger des Herbariums betreut seitdem die Arbeiten.

So wurden die Faszikel 1995 vom Dachboden des Luitpoldhauses geholt, in Plastiktüten verpackt und eingefroren. Danach kam jeder Packen in eine Schachtel, die leidlich mit der Pflanzen-Familie und manchmal auch mit den Gattungsnamen beschriftet wurde. Im zweiten Schritt begann man die einzelnen Belege in neues Papier umzulegen. Eine mühsame Arbeit. Jeder Bogen wurde handschriftlich von „eins“ beginnend fortlaufend nummeriert. Ab ungefähr „dreitausend“ wurde ein Paginierstempel angeschafft. Inzwischen - fünf Papierlieferungen weiter, ein neuer Stempel in Gebrauch – ist die fortlaufende Bogennummer 37.800 erreicht. Den Gesamtumfang des Herbariums schätzen wir auf etwa 45.000 Belege.

Im Jahr 2000 zog die Naturhistorische Gesellschaft vom Luitpoldhaus in die Norishalle um. Während das Herbarium im alten Gebäude in Schachteln verpackt zwar ein sicheres, aber recht trauriges Dasein am Dachboden führte, lagert es in der Norishalle in übersichtlichen Regalen, Seit der Anschaffung eines Computers im Jahr 2000 wird mit einer Datenbank zur Erfassung der Herbarbelege gearbeitet. Zuerst wurde mehr experimentiert, doch dann erhielten wir 2010 im Rahmen eines Biodiversitätsprojektes eine neue Herausforderung – mit finanzieller Unterstützung durch die Regierung von Mittelfranken. Herbar-Belege von Arten der Roten Liste aus dem Gebiet Mittelfrankens wurden gescannt und in eine weiterentwickelte Datenbank eingegeben. Daraus entstand die Web-Seite des NHG-Herbariums¹.

Diese Datenbank erwies sich bei der Herbar-Recherche für die Flora von Bayern als ein hervorragendes Arbeitswerkzeug. Inzwischen, das heißt im April 2020, sind knapp 6000 Datensätze gespeichert, wovon 2000 Belege an das Landesamt für Umwelt gemeldet wurden.

Anfangs wurden nur Belege aus Mittelfranken in die NHG-Datenbank eingegeben, mit der Herbar-durchsuchung für die Bayernflora folgten Belege aus ganz Bayern. Schließlich entschlossen wir uns, gleich sämtliche Belege einer Art, auch solche aus dem Ausland mit zu erfassen. Im Internetauftritt sind alle Belege aus Deutschland, nach Bundesländern getrennt, gelistet.

Die 6000 Datensätze bedeuten etwa 15% des NHG-Herbariums, das ist noch nicht allzu viel, trotzdem lässt sich damit einiges über die Geschichte des Herbariums und ihrer Sammler erkennen. Das Herbarium der NHG wird oft als „Schwarz-Herbar“ bezeichnet. Und tatsächlich haben die Aufsammlungen des Nürnberger Stabsveterinärs August Friedrich SCHWARZ (1852-1915) mit etwa einem Sechstel der derzeit eingegebenen Belege den größten Anteil (aktuell 1098).² Aber die Liste

1 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php>

2 zum Beispiel: <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=34193>

der Sammler des NHG-Herbariums umfasst 600 Personen, die ebenfalls einen wichtigen Teil beigetragen haben.

Erste Anfänge

Die Beschäftigung mit der Pflanzenwelt hatte von Anbeginn der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg im Jahr 1801 einen hohen Stellenwert. Die drei Gründer der Gesellschaft Johann Karl OSTERHAUSEN (1765-1839), der Kupferstecher Jakob STURM (1771-1848) und der Lehrer Johann WOLF (1765-1824) sowie die anderen Mitglieder beschäftigten sich in den Vereinssitzungen mit dem Vorzeigen, Erklären und Bestimmen von naturwissenschaftlichen Gegenständen, besonders von Käfern und Pflanzen. Die Mitglieder, vor allem Ärzte, Apotheker und Lehrer, hatten schon von Berufs wegen eigene Herbarien. In den Statuten der Gesellschaft ist die Anlage eines Naturalienkabinetts aufgeführt. Dazu sollten Naturprodukte, die im Umkreis von drei Stunden zu finden sind, gesammelt, besprochen und aufbewahrt werden. Bis zum Jahr 1811 umfasste das Gesellschafts-Herbarium bereits 700 Belege, wovon es sogar ein Verzeichnis gab. Mit dem Auf und Ab der Gesellschaft, die 1836 ihr Vereinsleben ruhen ließ, hat sich davon jedoch nichts erhalten. Angeblich wurde das Gesellschaftsvermögen und die Sammlungen unter den Mitgliedern aufgeteilt oder verkauft.

Im Vereins-Protokoll vom 8. Dezember 1886 gibt es jedoch eine Notiz: „Herr Pfarrer Rüdel verspricht Pflanzen aus dem Herbarium seines sel. Vaters, worunter Exemplare, die zum Theil noch aus dem Herbarium von Osterhausen und Sturm stammen.“ So kann es also sein, dass Teile des aufgelösten Gesellschaftsherbars bei den Mitgliedern verblieben sind und weitervererbt wurden. Im heutigen NHG-Herbarium sind jedoch bisher keine Belege von OSTERHAUSEN gefunden worden. Zu den Belegen, die von STURM stammen könnten, kommen wir später.

Nachdem sich die Naturhistorische Gesellschaft um 1836 fast aufgelöst hatte, lebte sie zehn Jahre später wieder auf. WOLF und OSTERHAUSEN waren bereits gestorben, doch einige frühere Mitglieder, darunter Jakob STURM mit seinen beiden Söhnen Friedrich (1805–1862) und Johann Wilhelm (1808-1865) waren der Einladung von Johann Wolfgang HILPERT (1796-1876) zur einer ersten Gesellschaftssitzung am 4. Januar 1847 gefolgt.

Erlangen und Nürnberg waren damals ein Zentrum der Pflanzenforschung. An der Universität Erlangen wirkte als Professor für Botanik Wilhelm Daniel KOCH (1771-1849), dessen „Synopsis florae germanicae et helveticae“ 1843 erschienen war und nach der sich daraufhin jeder Botaniker ausrichtete. Dessen jüngerer Mitstreiter und späterer Nachfolger auf dem Lehrstuhl, der Privatdozent Dr. Adalbert SCHNIZLEIN (1814-1868) war ebenfalls bei der Gesellschaftssitzung vom 4. Januar 1847 dabei. Johann Wilhelm STURM und Adalbert SCHNIZLEIN veröffentlichten 1847 gemeinsam das „Verzeichniss der phanerogamen und kryptogamen s.g. Gefässpflanzen in der Umgegend von Nürnberg und Erlangen“; eine zweite Auflage sollte 1860 erscheinen.

Als weiterer Freund der Botanik war der Nürnberger Apotheker Ferdinand Julius Gottfried ELSSMANN (1797-1866) anwesend, er hatte sich einen Namen durch botanische Reisen nach Südtirol gemacht, wovon er ein reichhaltiges Herbarium besaß. In der nächsten Gesellschaftssitzung, im Februar 1848, war auch Dr. August WEISS (?-1862), der Besitzer der Nürnberger Kugel-Apotheke, dabei.

Offenbar gab es bereits zwei Monate später wieder ein Vereinsherbar: „Zuletzt wurden einige Fascikeln Pflanzen aus Cl. XIV Lin., die zum Herbarium der Gesellschaft gehören, durchgegangen und um 6 Uhr die Sitzung aufgehoben.“ (Protokoll vom 8. März 1847). Mangels Aufzeichnungen bleibt unklar, woher dieses neue Gesellschafts-Herbar stammte.

Welche Spuren haben sich von diesem zweiten Beginn der Naturhistorischen Gesellschaft im NHG-Herbarium erhalten? Für alle genannten Personen sind die Daten sehr vage. Es gibt nur wenige Herbarbelege, und es ist unklar, aus welchen Herbarien sie in das NHG-Herbarium kamen.

Zunächst zur Familie STURM. Jakob STURM ist 1848, ein Jahr nach dem Wiederaufleben der NHG gestorben, sein Sohn Friedrich im Jahre 1862 und Johann Wilhelm 1865. Die Herbarien der Familie Sturm hatte schließlich Adalbert SCHNIZLEIN erworben, wodurch sie an die Universität Erlangen³ kamen. Im NHG-Herbarium wurden bisher 24 Belege gefunden, die vorerst Wilhelm STURM zugeordnet werden. Auf manche Scheden (Begleitzettel) hatte später jemand, vermutlich August SCHWARZ, mit Bleistift „Sturms Handschrift“ notiert, wobei die Handschrift jeweils unterschiedlich ist.⁴ Auf anderen Scheden steht „Sturms Herbar“. Leider ist meist kein Funddatum angegeben, sodass eine eindeutige Zuordnung wahrscheinlich nur durch Vergleich mit entsprechenden Belegen aus dem Erlanger Herbarium möglich wäre.

Von Ferdinand Gottfried ELSSMANN, dem Besitzer der Apotheke in Gostenhof, gibt es in der Bibliothek der NHG ein handschriftliches Verzeichnis seiner Herbarbelege. Das Verzeichnis wurde einmal, vielleicht von SCHWARZ, durchgesehen, in neuerer Zeit jedoch nicht wieder angeschaut. Bisher sind im NHG-Herbarium von ELSSMANN 30 Belege aus Bayern, Salzburg und Südtirol gefunden worden.⁵ Ob diese Belege Geschenke von ELSSMANN an die NHG waren, ist unbekannt; jedenfalls kamen einige der Elßmann-Belege aus Herbarien anderer Sammler, wo sie überdauert hatten, zu einem späteren Zeitpunkt in das NHG-Herbarium. Als „Erben“ des Elßmann'schen Herbariums nennt SCHWARZ die Realschule in Ansbach (Flora VI. Teil, 1912 S.1193 bzw. 251).

Der Apotheker Dr. August WEISS war wohl sehr vermögend, denn zu den Vereinsabenden präsentierte er öfter sehr wertvolle Bücher aus seinem Besitz. Er spielte eine Schlüsselrolle, was das Herbarium von Wilhelm Daniel KOCH betraf. Gleich in der Februarsitzung 1847 schlug Johann Wilhelm STURM vor, Prof. KOCH zum Ehrenmitglied der Gesellschaft zu ernennen. KOCH bedankte sich mit einem Exemplar seiner oben genannten Synopsis. Nachdem zwei Jahre später KOCH gestorben war, hatte August WEISS dessen Herbarium erwerben können. Daraufhin brachte WEISS fast zu jeder Sitzung Belege aus dem Herbarium Koch als Anschauungsmaterial mit. Im Protokoll vom 6. Juni 1853 heißt es: „Herr Dr. Weiss legte die Gattung Carex aus Koch's Herbarium, so wie einige lebende Pflanzen aus der Muggendorfer Gegend vor.“ Sowohl von KOCH als auch von WEISS haben sich im NHG-Herbarium Spuren erhalten. Fünf Belege gibt es bisher von WEISS, darunter der undatierte Beleg: „*Poa dura Scop.* am Fuß des Moritzbergs gefunden von Herrn Weiß“.⁶ Bei zwei weiteren Belegen steht auf der Schede: „Aus Kochs Dubletten von Herrn Dr. Weiß.“ Offenbar verschenkte oder verkaufte WEISS Belege aus dem Herbarium Koch. Alle Scheden tragen dieselbe, bisher unbekannte Handschrift, und vier sind datiert auf 1852. Betrachtet man den Gesamtzusammenhang, dann ist klar, dass mit „1852“ wohl kein Funddatum gemeint ist, wie bisher angenommen, sondern das Jahr des Besitzerwechsels. Auf welchem Weg oder Umweg diese Belege

3 vgl. Werner NEZADAL / Jakob STIGLMAYR / Walter WELSS, Botanische Sammlungen, in: Udo ANDRASCHKE und Marion Maria RUISINGER (Hg.), Die Sammlungen der Universität Erlangen-Nürnberg, Nürnberg 2007, S. 97 - 108

4 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=31030>

5 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=6410>

6 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=22439>

ins Herbarium kamen, ist allerdings unbekannt. Nach dem Tod von August WEISS im Jahr 1862 hatte schließlich Adalbert SCHNIZLEIN das Herbarium Koch erworben, welches er zu einem großen Teil an die Universität Erlangen gab.

Von Adalbert SCHNIZLEIN selbst gibt es bisher 15 Belege, wobei zumindest einer „*Lathyrus hirsutus* 18. Juli 1853 Azelsberg“ aus dem damaligen Gesellschaftsherbar stammen könnte.⁷ Die meisten kamen jedoch erst 1885 mit dem Herbarium Merklein (siehe weiter unten) in die NHG.

Eine bemerkenswerte Vereins-Sitzung fand am 5. Mai 1851 statt. In dieser Sitzung waren unter anderen HILPERT, ELSSMANN und die Gebrüder STURM anwesend. Außerdem war Friedrich MERKLEIN (1815-1881) aus Schaffhausen als korrespondierendes Mitglied der Gesellschaft zu Besuch. Im Protokoll heißt es: „J. W. Sturm legte lebende Exemplare von *Scrophularia vernalis* u. *Gentiana verna* von neuen Fundorten, Herr Häupler desgl. von *Botrychium Lunaria* vor.“ Was mit diesen vorgelegten Pflanzen gewöhnlich geschah ist nicht überliefert. Doch offenbar hatte sich MERKLEIN die *Scrophularia vernalis* von Sturm erbeten. Dadurch kam dieses Exemplar 1885 wieder in die NHG und hat sich bis heute erhalten. Auf die Schede hatte MERKLEIN geschrieben: „Am Hallerschlößlein bei Nürnberg. Am 5. Mai 1851 von Sturm frisch erhalten.“

Im Juli 1851 wird der Gutsbesitzer Ernst BERGER (1814-1853) aus Sickershausen zum korrespondierenden Mitglied ernannt. Als Dank erhielt die Gesellschaft Ende des Jahres „ein Fascikel getrockneter Pflanzen“ (Protokoll vom 5. Januar 1852). Von BERGER haben sich bisher sechs Belege gefunden, wovon einige, mit Jahresangabe 1849, aus dieser Schenkung stammen könnten.⁸

Bei den Sitzungen der Naturhistorischen Gesellschaft spielte die Botanik noch eine Zeit lang eine gewisse Rolle. Doch wollte man die Gesellschaft für neue Mitglieder öffnen. Den Jüngeren war dieses Fachgebiet wohl nicht aktuell genug, sie interessierten sich mehr für Chemie und technologische Wissensgebiete, die in den nächsten Jahren enorme Fortschritte machen sollten. So geriet die Beschäftigung mit Pflanzen allmählich aus dem Blickfeld.

Die Ägide von August Friedrich Schwarz

Ab 1879 fand mit dem Beitritt von Veterinärarzt August Friedrich SCHWARZ in die NHG die Botanik wieder Interesse. 1883 wurde innerhalb der NHG eine spezielle botanische Sektion gegründet, die SCHWARZ bis zu seinem Tod leitete. Besonders die Erforschung der Flora von Nürnberg und Umgebung machte SCHWARZ zu seiner Passion. Er selbst sammelte mit Ausdauer, erhielt aber auch von anderen Herbarbelege, die er in den Sitzungen zur Bestimmung und Erklärung vorlegte. Dazu heißt es im Bericht aus Anlass der Säkularfeier 1901: „Schwarz schuf durch Schenkung getrockneter Pflanzen die Grundlage für ein Herbarium von Nürnberg und Umgegend, sowie für ein allgemeines Herbar, welche beide stetig durch denselben, durch Rehm, Voit, Rodler u. a. vergrößert wurden.“ Einen festen Platz für dieses Herbar gab es jedoch erst im Jahr 1884. Die Naturhistorische Gesellschaft hatte damals - im 83. Jahr ihrer Geschichte - erstmals eigene Räume bezogen. Im „Haus zur Blume“ in der Schildgasse war endlich Platz für Arbeitsräume, für ein Museum und für die Sammlungen, die vorher teilweise bei den Mitgliedern zu Hause lagerten (z. B. 1879 im Gartenhaus des Konsul KNAPP). So gab es 1884 ein allgemeines Herbar, zu dessen Pfleger Apotheker Friedrich SCHULTHEISS (?-1913) bestellt wurde, und ein Lokalherbar, um das sich

7 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=30550>

8 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/images/scheden/335.jpg>

SCHWARZ kümmerte. In den Protokollbüchern der NHG Sitzungen aus den Jahren 1879-1886 sind die Herbareingänge mal sehr allgemein erwähnt, mal ist jeder Herbarbeleg einzeln aufgeführt. Die Auswertung würde hier aber zu weit führen.

Um den Aufbau der Sammlungen weiter zu fördern, gab es größere Zuwendungen. So erhielt die Section Botanik 1885, kurz nach dem Einzug in das Haus zur Blume, das umfangreiche Herbarium aus dem Nachlass des bereits 1881 verstorbenen Mitglieds Friedrich MERKLEIN. Das Herbarium Merklein bildet somit einen weiteren Grundstock des NHG-Herbariums. Es erzielt mit derzeit 300 erfassten Belegen den dritten Platz in der Rangfolge der Sammler. Über das Leben des Professor MERKLEIN und über seine umfangreiche Sammlung soll es jedoch einen gesonderten Beitrag geben.

1887 sind zwei wichtige Schenkungen erwähnt: „Das Herbarium bekam stattlichen Zuwachs durch die Schenkungen verschiedener Herren, besonders durch Herrn Pfarrer Rüdell, der das Hilpert'sche Herbar schenkte und den verstorbenen Bürgermeister Schmidt in Kadolzburg, der sein ganzes Herbar der Gesellschaft vermacht hat; auch ist dasselbe jetzt in einem leicht zugänglichen Raum übersichtlich geordnet.“ (Jahresbericht 1887 S. 37). Johann Wolfgang HILPERT war Pfarrer an St. Lorenz in Nürnberg. Er war der Gesellschaft wohl schon 1823 beigetreten, darum wäre sein Herbarium sicher sehr interessant, doch wurde bisher kein Beleg gefunden. Aus der zweiten Schenkung sind dafür umso mehr Belege (116) vorhanden. Der Kaufmann (oder Wundarzt) Friedrich Emanuel SCHMIDT (1824-1886) war der Vetter von SCHWARZ und der NHG seit 1850 verbunden. Seine Herbarbelege stammen vor allem aus seiner Heimatstadt Cadolzburg und deren Umgebung, wo er auch Bürgermeister war.⁹

Zwei weitere Schenkungen kamen 1890 dazu (Jahresbericht 1890 S. 24): „Der in diesem Jahre in München verstorbene General a. D. Herr Walther von Waltherstötten, früher hier, hat letztwillig verfügt, daß sein Herbar Eigentum der Naturhistorischen Gesellschaft sein solle. Es enthält die Sammlungen von Rehsteiner, Sendtner u. a. und das griechische Herbar, zu dem hervorragende Botaniker Beiträge geliefert haben; weiter hat Herr Apotheker Landauer in Würzburg das wertvolle Kreß'sche Herbar geschenkt.“

Der Würzburger Apotheker Robert LANDAUER (1849-1916) war korrespondierendes Mitglied der NHG. Von ihm selbst gibt es bisher acht Belege im Herbarium.¹⁰ Er hatte wohl das Herbarium des Ebracher Arztes Dr. Ignaz KRESS (1806-1886) günstig erwerben können, woraus sich bisher 58 Belege gefunden haben - die meisten aus der Gegend von Ebrach oder ganz allgemein „in agris Sylvae arduae“ (auf Feldern des Steigerwaldes), wie KRESS häufig den Fundort beschreibt.¹¹ Das Herbarium des Nürnberger Ehrenbürgers General WALTHER VON WALDERSTÖTTEN ist bisher ein Phantom. Nur drei Belege fanden sich von General WALTHER selbst, von Sendtner bisher kein einziger. Von Pastor Johann Konrad REHSTEINER (1797-1858) sind zwar 14 Belege vorhanden, die aber auch aus dem Herbarium Merklein stammen könnten. Belege aus dem erwähnten „griechischen Herbar“ gibt es eventuell fünf, allerdings wurden Arten des Mittelmeeres vom NHG-Herbarkreis bisher nicht einbezogen.

Unter Leitung von SCHWARZ ging es der botanischen Section darum, die Flora der näheren und weiteren Umgebung von Nürnberg zu erforschen. Dazu war es hilfreich, auf Daten aus früheren Jahren zurückzugreifen. Im Jahresbericht von 1892 heißt es: „Schließlich fühlt sich die Sektion gedrungen, dem Vorstände der Gesellschaft für die große Bereitwilligkeit, mit welcher derselbe das

9 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=675>

10 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=28743>

11 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=15323>

reichhaltige, für die hiesige Flora besonders wertvolle Herbar des Dr. Model in Memmingen anzuschaffen beschlossen hat, den herzlichsten Dank auszusprechen.“

Die Lebensdaten des Dr. August MODEL sind nur schwer greifbar. Er war lange Bezirksarzt in Weißenburg, vorher hatte er sich aber auch in Ipsheim, Schillingsfürst, Nördlingen und Eichstätt aufgehalten.¹² Bei Ankauf des Herbariums lebte er schließlich in Memmingen, wo er 1909 (?) verstarb. Das Herbar besteht nicht nur aus den Aufsammlungen von August MODEL, es finden sich auch andere Handschriften. SCHWARZ nennt, in einer Sammlerliste zur Flora von 1899, Karl KÄPPEL (Lebensdaten unbekannt) aus Thalmässing, der mit elf Belegen vertreten ist.¹³ Besonders erwähnenswert sind die Belege von MODELs Bruder, des Nürnberger Apothekers Ernst MODEL (1824-1876), der im Sommer 1860 die Gipfel der Allgäuer Alpen bestiegen hatte und im Dezember desselben Jahres als Privatier der NHG beigetreten war. Die Belege sind gekennzeichnet mit „Ernst“ oder ohne Namen. Das Herbarium MODEL (bisher sind 53 Belege registriert) wurde von SCHWARZ vollständig für seine Flora von Nürnberg ausgewertet.

Zum Jubiläum der NHG 1901 wurde zusammengefasst: „Die Pflanzensammlung wurde vermehrt durch die ständigen Beiträge der Mitglieder der botanischen Sektion, besonders die Herren Schwarz, Fr. Schultheiß, Simon, Rodler, Kaulfuß, Bauriedel, Dr. Buchner und zahlreiche auswärtige Herren, besonders Herrn Bezirksarzt Dr. Holler in Memmingen. Ein speziell der Flora Bayerns gewidmetes Herbar wurde begründet, angekauft das sehr reiche Herbar von Dr. Model in Memmingen. Leider sind die durch Schwarz vorzüglich geordneten Herbare durch Unterbringung im beschränktesten Raum des Hauses der Einsicht des Publikums ganz entzogen. Besonders wertvoll war die Schenkung der Frau Fabrikbesitzerswitwe Gechter, welche der Gesellschaft das von ihrem Bruder, Herrn Rechtsrat Schwemmer, hinterlassene Herbar und seine botanische Fachbibliothek überließ.“ und: „Die botanische Sammlung erfuhr willkommene Bereicherung durch das prachtvolle Merklein'sche Herbar, das von General Wa1ther von Waltherstoetten der Gesellschaft letztwillig vermachte und das von Apotheker Landauer gestiftete Krefs'sche Herbar, den Sturm'schen Herbarnachlaß und verschiedene andere Zuwendungen.“

Im obigen Abschnitt sind einige Personen erwähnt, die durch ihre Sammeltätigkeit das Herbarium mit aufgebaut haben. Der wichtigste Mitstreiter und wohl auch ein Freund von SCHWARZ war Carl RODLER (1839-1905). Er war Inhaber der Jakobs-Apotheke in Nürnberg. Oft botanisierten beide Herren gemeinsam. Zwischen 1878 und 1904 steuerte RODLER 440 bisher gefundene Belege zum NHG-Herbar bei.¹⁴ Damit nimmt seine Sammlung hinter der von SCHWARZ den zweiten Platz ein.

Zu Beginn des Abschnittes wurde ein Sammler namens VOIT genannt. Fr. (?) VOIT (Lebensdaten unbekannt) war Kaufmann oder Chemiker und war bereits 1870 der NHG beigetreten. Es gibt von ihm bisher 20 Belege aus München, der Schweiz und aus Paris, gesammelt in den Jahren 1834-1840. Nicht viel ist über ihn bekannt, doch ist er, laut Protokollbuch von 1879, der Neffe des Schweinfurter Arztes und Bryologen Johann Gottlieb Wilhelm VOIT (1786-1813), der am 22. Juli 1809 die NHG besucht hatte.¹⁵

Ein weiterer eifriger Mitstreiter in der Botanischen Sektion war der Nürnberger Lehrer Johannes SIMON (Lebensdaten unbekannt). Er sammelte von 1882-1892 und ist mit bisher 53 Belegen vertreten.¹⁶ Johannes KAULFUSS (1859-1947) war Trichinenschauer in Nürnberg, später lebte er in

12 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=29931>

13 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=2131>

14 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=677>

15 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/images/scheden/1101.jpg>

16 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=6569>

Kulmbach. Von ihm heißt es an anderer Stelle, er spendete Duplikate aus seinem Herbarium (bisher 35 Belege).¹⁷

Weiter ist der Nürnberger Frauenarzt Dr. Wilhelm Christian BUCHNER (1855-1943) erwähnt. BUCHNER hatte seine Urlaube in den Sextener Dolomiten, in Istrien und Kroatien verbracht, von wo er regelmäßig Pflanzenbelege mitbrachte. Seine 114 Belege umfassen die Zeitspanne zwischen 1873 bis 1939¹⁸. Von Herrn BAURIEDEL ist bisher nichts gefunden, doch gibt es 20 Belege von Bezirksarzt Dr. August HOLLER (1835-1904), der aus Kastl in der Oberpfalz stammte und später in Memmingen lebte.¹⁹ Eine wichtige Fundgrube für die Regionalflora war das Herbarium des Rechtsrats Christian SCHWEMMER (1828-1899) mit derzeit 35 Belegen aus den Jahren 1868 bis 1898.²⁰

Im Jahr 1904 schickte SCHWARZ Belege der Gattung Calamagrostis zu Oberstabsarzt Dr. Emil TORGES (1831-1917) nach Weimar zur Revision. SCHWARZ verfasste eine vierseitige Tabelle, wobei jeder Beleg eine Nummer erhielt und aufgeführt wurde, aus welchem Herbar er stammte. Es gab damals mindestens vier getrennte Herbarien (in den anderen gab es evt. keine Calamagrostis): das Regionalherbar, das allgemeine Herbar, das Bayerische Herbar, und das Herbarium Merklein. Außerdem wurden Belege aus den Privatherbarien von SCHWARZ und von SCHULTHEISS verschickt. Nach der Revision kamen die Belege in die einzelnen Herbarien zurück. Durch die oben erwähnte Liste wissen wir, dass – zumindest von Calamagrostis – die meisten Belege sich bis heute erhalten haben.

Zwischen 1892 und 1912 war in mehreren Teilen die „Phanerogamen- und Gefäßkryptogamen-Flora der Umgegend von Nürnberg-Erlangen und des angrenzenden Teiles des Fränkischen Jura um Freistadt, Neumarkt, Hersbruck, Muggendorf, Holfeld“ von August Friedrich SCHWARZ erschienen.²¹ Für diese Arbeit wurden die Einzelherbarien nach regionalen Belegen durchsucht.

Aus Platzmangel, oder weil man die Einzelherbarien als unpraktisch empfand, entschloss man sich 1907 nur noch zwei Herbarien weiterzuführen: „Als größere Arbeit wurde in Angriff genommen die Neuordnung der diversen vorhandenen Herbarien zu einem Nürnberger Spezialherbar und einem großen allgemeinen Herbar.“ (NHG Mitteilungen 1907 S. 5). In diesem Jahr 1907 gelangte auch das Herbarium von Finanzrat August PRELL (Lebensdaten unbekannt) als Schenkung in die NHG. Zwischen 1894 und 1907 hatte er die Südtiroler Bergwelt erwandert und dort Alpenpflanzen gesammelt. Bisher sind 44 Belege registriert.

1911 erfolgte der Umzug ins neu erbaute Luitpoldhaus, wo die NHG endlich, zumindest vorerst, genug Platz hatte. Wo dort das Herbarium aufbewahrt wurde, ist allerdings nicht bekannt.

In den nächsten Jahren ging eine Ära zu Ende. 1913 starb in hohem Alter Friedrich SCHULTHEISS, der lange Jahre das allgemeine Herbarium betreut hatte. Er war ein Spezialist der Nürnberger Adventiv-Flora und kannte wohl jeden Schutthaufen und jede Pflasterritze persönlich. Sein Privatherbar sollte in das allgemeine Herbar eingeordnet werden. Ob das tatsächlich der Fall war, ist nicht sicher, denn ausgerechnet einige interessante Belege, die SCHWARZ in seiner Flora erwähnt, sind im NHG-Herbar nicht auffindbar. Dazu gehören auch die bereits oben erwähnten

17 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=21548>

18 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=4512>

19 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=24605>

20 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=22766>

21 <https://opacplus.bsb-muenchen.de/title/BV017608524>

Calamagrostis-Belege aus dem Herbarium Schultheiß. Trotzdem steht SCHULTHEISS mit 208 Belegen an vierter Stelle des bisher erforschten Herbariums.²²

Ein Jahr später starb Emil REHM (1843-1914). Er war Lehrer an der Landwirtschafts-Schule in Lichtenhof und in diesen Jahren Schriftführer der Abteilung Botanik. Von ihm wurden bisher 20 Belege gefunden, alle aus der Nürnberger Region.²³

Schließlich starb 1915 August Friedrich SCHWARZ. „Einer ganz besonders zu würdigenden Erwähnung bedarf die Schenkung, welche die Witwe unseres unvergesslichen August Schwarz, Frau Oberstleutnant Schwarz, mit dessen wissenschaftlichem Nachlaß gemacht hat. Es ist sein ausgezeichnet geordnetes Herbar mit den Belegen zu seinem Lebenswerk, der Flora von Nürnberg und Umgebung, ...“ An anderer Stelle steht: „Die große Schenkung der Frau Oberstleutnant Schwarz brachte mit dem Herbar einen großen Teil der Handbibliothek ihres Mannes, seine nachgelassenen Handschriften und insbesondere die große Sammlung der 847 Pflanzenverbreitungskarten, welche für sich allein ein Lebenswerk des bedeutenden Botanikers ausmachen.“ (NHG Jahresbericht 1916 S. 4 u. 28). Die erwähnten Verbreitungskarten sind auf der Internetseite des NHG-Herbariums einsehbar.²⁴

Schwierige Zeiten

Damit war die große Zeit des NHG-Herbariums zu Ende. Die Flora von Nürnberg war vollständig erforscht und aufgeschrieben. Nach dem ersten Weltkrieg und in der Wirtschaftskrise hatten die Menschen anderes zu tun, als sich mit getrockneten Pflanzen zu beschäftigen.

Das Herbarium der NHG wurde zwar weiter gepflegt, doch in den 20iger und 30iger Jahren kamen nur relativ wenige Belege dazu. Obmann der Sektion Botanik war vorerst Dr. BUCHNER, der weiterhin Herbar-Belege von seinen Reisen mitbrachte. Im Jahr 1917 übernahm Direktor (oder Prokurist) Heinrich HIRSCHMANN (Lebensdaten unbekannt) bis 1931 die Obmannschaft der Botanik. Er steuerte vor allem Belege aus Mittelfranken bei (31 Belege)²⁵, ebenso Stefan HELLER (1872-1949) 38 Belege.²⁶ Von Hans DITTMAR, der bereits als Realgymnasiast unter SCHWARZ Pflanzen sammelte stammen 51 Belege aus der Region und aus Oberbayern.²⁷ Der Apotheker Hans STRALLER (1877-1965) hatte im Juli 1927 Pflanzen in Norwegen gesammelt.²⁸

Etwas unverhofft bekam das Herbarium 1931 wieder größeren Zuwachs. Der Lehrer Otto PRECHTELSBAUER (Lebensdaten unbekannt), ein eifriger Sammler unter SCHWARZ - er steht mit 144 derzeit gefundenen Belegen an fünfter Stelle - war im Ärger aus der NHG ausgetreten und hatte 1887 den Botanischen Verein in Nürnberg gegründet. 1931 ging dieser in der Botanischen Section der NHG auf. Das Herbar dieses Vereins wurde in das allgemeine NHG-Herbar einsortiert.²⁹ Die Belege sind noch erkennbar, da sie den Stempel des Botanischen Vereins tragen. Leider wurde bei der Eingabe der Belege in die Datenbank bisher nicht auf diese Herkunft geachtet; somit wissen wir nicht genau, wer alles im Botanischen Verein war. Carl SEMLER (?-1955), der derzeit mit 59

22 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/images/scheden/17629.jpg>

23 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=33427>

24 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=verbreitungskarten>

25 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=30089>

26 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=30112>

27 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=29915>

28 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/images/scheden/21404.jpg>

29 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=22895>

Belegen vertreten ist, war einer von ihnen,³⁰ ebenso Stefan HELLER (siehe oben) mit 38 und Georg RIEDNER (Lebensdaten unbekannt) mit 20 Belegen.³¹

Offensichtlich war auch J. G. HÄUPLER, Lehrer am Port'schen Institut für Höhere Töchter und bereits 1850 Mitglied der NHG, später in den Botanischen Verein gewechselt. Diesem hatte er sein Herbarium vermacht – unter anderem mit Belegen von ELSSMANN und WEISS, die auf diesem Umweg 1931 wieder in die NHG kamen. Zwölf Belege stammen von HÄUPLER selbst, aus seinem Herbarium wurden bisher insgesamt 18 gefunden.³²

1945 wurde das Luitpoldhaus im Krieg schwer beschädigt. Das Dach war zerstört, es hatte gebrannt. Viele Sammlungsgegenstände waren völlig kaputt oder durch spätere Wassereinträge geschädigt. Das Herbarium wurde in die Universität Erlangen ausgelagert. Dort blieb es bis 1958: „Unsere Herbarien, die 13 Jahre im Botanischen Institut Erlangen verlagert waren, holten wir wieder ins Luitpoldhaus zurück.“ (NHG Bericht 1957/1958 S. 28.)

1964 schreibt Hanns STRALLER: „Vor einigen Jahren mußten wir unser großes Vereinsherbar aus dem Botanischen Institut der Universität Erlangen, wo es Herr Professor Schwemmler und Professor Gauckler in vorbildlicher Weise betreuten, zurücknehmen. Es handelt sich um etwa 900 große Faszikel mit Herbarpflanzen aus der ganzen Welt. Diese kamen zuerst mangels anderer Gelegenheit auf den Boden des Luitpoldhauses, wo sie stark verstaubten. 1962 habe ich das ganze Herbar entstaubt, desinfiziert und in einem besser geeigneten Nebenraum (Dr.-Brunner-Raum) gelagert, wo es heute noch ist, bis wir einen passenden Raum zur Aufbewahrung und Bearbeitung bekommen.“ (NHG Jahresbericht 1961-1964 S. 43)

Ein passender Raum zur Aufbewahrung wurde im Luitpoldhaus nie gefunden. Der „Dr.-Brunner-Raum“ war vermutlich eine sehr kleine Kammer im hintersten Winkel des Dachbodens. Auch 1994 lagerte noch ein großer Teil des Herbariums in diesem Raum. Ein anderer Teil musste offenbar einem Sofa weichen, und befand sich wieder im Dachboden. Laut mündlicher Überlieferung durch den späteren Obmann der Botanik Hermann SCHMIDT (1925-2019), waren etwa zehn bis fünfzehn Faszikel durch die Kriegsschäden so durchweicht gewesen, dass sie weggeworfen werden mussten.

Der Ausflug des NHG-Herbariums in die Universität Erlangen hatte aber Folgen. Professor Konrad GAUCKLER (1898-1983) hatte dadurch schnellen Zugriff zu den alten Belegen, und konnte sie für seine pflanzensoziologischen Forschungen nutzen. Nach dessen Tod gelangte ein kleiner Teil des Gauckler-Nachlasses an die NHG. Der größere Teil liegt im Herbarium Erlangense. Die Aufarbeitung dieses Herbarnachlasses wird den NHG-Herbarkreis noch längere Zeit beschäftigen. Derzeit sind erst 69 Belege, die von GAUCKLER gesammelt wurden, in die Datenbank eingegeben.³³ In GAUCKLERS Nachlass befinden sich auch noch Belege von BUCHNER und ein Ungarn-Herbar von HIRSCHMANN. Ebenso einige andere Herbarien unbekannter Herkunft. Vielleicht wollte GAUCKLER diese Belege noch ins Allgemeine Herbar einsortieren, wozu er aber nicht mehr gekommen ist.

Damit ist der Überblick über die Geschichte des NHG-Herbariums wieder im Jahr 2020 angelangt.

30 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=18597>

31 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=30980>

32 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=3125>

33 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=20763>

Nachtrag

Natürlich ist es unmöglich, in diesem kurzen geschichtlichen Abriss alle 600 Sammler zu erwähnen. Doch einige wichtige Sammler stehen weder in den Jahresberichten der NHG, noch in den Protokollbüchern, und wurden deshalb bisher noch nicht genannt.

Da sind Kollegen oder Freunde von August SCHWARZ, wie der Zahlmeister Georg WÖRLEIN (1848-1900) mit 34 Belegen³⁴, oder der Veterinär Joseph KRAENZLE (1833-1926) mit 54 Belegen. Von KRAENZLE gibt es einen Herbarbeleg von 1887, der sogar im Jahresbericht extra erwähnt wurde: „Herr Stabsveterinär Kränzle brachte wiederholt interessante Funde in Vorlage, worunter das für die hiesige Flora lange nicht mehr nachzuweisende *Xanthium strumarium* (von Roth a. S.).“ (Jahresbericht 1887 S. 35).³⁵

Erwähnt werden sollte auch Jacob Friedrich CAFLISCH (1817-1882), mit dem SCHWARZ bis kurz vor dessen Tod in Briefkontakt stand: 29 Belege.³⁶ Oder der Nürnberger Geologe Konrad FICKENSCHER, der meist nur das – leicht zu übersehende – Kürzel „KF“ verwendet (45 Belege).³⁷ Dann gibt es noch 43 Belege des Berliner Botanik-Professors Friedrich August KÖRNICKE, die wohl in verschiedenen Herbarien zu Hause waren.³⁸

Ein weiterer Sammler ist Georg LEURER (Lebensdaten unbekannt), der bisher mit 41 Belegen vertreten ist.³⁹ Laut SCHWARZ war er Oberapotheker am Juliusspital in Würzburg. Mit Tinte und Buchstaben ging er sehr sparsam um, sodass auf den Belegen oft nur „Wzbg.“ oder „Ansb.“ steht ohne Angabe des Datums oder einer Lokalität. Einige stammen jedoch bereits aus dem Jahr 1836. Auch im Leurer'schen Herbar finden sich andere Handschriften, was aber noch nicht erforscht ist.

Wenn man die Statistik korrekt wiedergibt, dann steht mit der Anzahl der Belege August SCHWARZ an erster Stelle mit 1098, gefolgt von Carl RODLER mit 440 Belegen; an dritter Stelle folgen jedoch alle Belege auf denen kein Sammler angegeben ist.

Das Einsortieren der Einzelherbare in ein einziges allgemeines Herbar war 1907 sicher ein richtiger Schritt, man konnte dadurch die Belege einer bestimmten Art wesentlich schneller finden. Leider wurde beim Umsortieren das jeweilige Ursprungsherbarium nicht überliefert. Viele ältere Sammler, so auch oben erwähnter Georg LEURER, haben ihre Scheden nicht signiert, das war wohl erst ab etwa 1860 allgemein üblich. Manchmal hatte - vermutlich August SCHWARZ - mit Bleistift einen Namen notiert, sodass man zumindest Schriftvergleiche anstellen kann. Doch oft fühlt man sich an einen Haufen Wollfäden erinnert, den man entwirren möchte.

Es wäre schon interessant zu wissen, wer den ältesten Beleg gefunden hatte. Es handelt sich um *Minuartia laricifolia* „Ex alpe Schneeberg, Austriaca“ aus dem Jahr 1803. Auch wüssten wir gerne, wer das Herbarium mit den ganz winzigen Etiketten besessen hat.⁴⁰ Der Sammler lebte wohl in Fürth, sammelte um 1900 und war bei der Einweihung der „Fürther Hütte“ des Alpenvereins dabei (20 Belege). Ein weiterer Sammler mit immerhin 32 Belegen lebte in Nidau (Kanton Bern) oder im Kanton Fribourg, hatte aber auch in München gesammelt. Die Scheden des Arztes oder Apothekers sind charakteristisch, leider ohne Namen und Datum. Er zitiert darauf die Werke von SUTER,

34 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=33870>

35 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=7771>

36 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=24703>

37 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=1810>

38 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=21407>

39 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=33410>

40 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=24325>

GMELIN und DECANDOLLE, woraus man schließen kann, dass er sein Herbar nicht vor 1830 angelegt hatte.⁴¹

Auf der Sammlerliste stehen noch viele andere interessante Persönlichkeiten, und auch heute wird noch gesammelt, was aber eine neue Geschichte wäre. Bemerkenswert ist beim NHG-Herbarium, dass wenige Exsiccaten-Sammlungen (käufliche Herbarbelege mit gedruckten Etiketten) vertreten sind. Die „Flora exsiccata Bavarica“ ist vorhanden, ferner einzelne Belege aus dem „Herbarium Europaeum“ von BAENITZ, ein paar Referenz-Belege von SCHULTZ und immerhin sieben Belege der Flora Germanica von Heinrich Gottlieb Ludwig REICHENBACH (1793-1879). Über den Botanischen Verein kamen Belege aus den Sammlungen von Rupert HUTER (1834-1919) dazu. Der allergrößte Teil des NHG-Herbariums wurde von privaten Sammlern aus Leidenschaft für die Botanik zusammengetragen. Deren Vorlieben, Hobbys und Lebensläufe liefern noch jede Menge Forschungs- und Detektivarbeit.

41 <https://herbar.nhg-nuernberg.de/biodiv/index.php?action=viewSchede&bogennr=34154>